

Wie führt uns Gott?

Apg 16,9–15

Sonntag, 23. Februar 2025 (Sexagesimä)

Frank Herter

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 📧 daniel.liebscher@evlks.de

Audio und Video siehe: jakobi-christophorus.de

Liebe Gemeinde!

Ich möchte heute ein paar Gedanken zu dem Thema „**Wie führt uns Gott?**“ weitergeben.

In unserem Leben stehen wir immer wieder vor Entscheidungen und wissen nicht wie wir uns entscheiden sollen.

Es sind manchmal sogar Weggabelungen, von der mehrere Wege abzweigen. Und wir stehen vor der Frage: Welchen Weg sollen wir einschlagen? Welches ist der richtige Weg? Was ist Gottes Weg?

Als Christen vertrauen wir auf Jesus und unseren himmlischen Vater. Das bedeutet: Wir sind nicht allein. Wir sind nicht auf uns allein gestellt. Jesus ist da und will uns leiten.

Das ist sehr entspannend, denn im Bild von Psalm 23 gesprochen ist er unser guter „Hirte“, wir sind seine „Schafe“.

Wenn wir uns an ihn halten, geht es uns gut. Er hat den Überblick. Er weiß einfach mehr als wir. Wenn wir ihm vertrauen und uns von Ihm führen lassen, wird uns „nichts mangeln“.

**Jesus sagt: Meine Schafe hören meine Stimme,
und ich kenne sie und sie folgen mir.**

Johannes 10,27

Ich möchte erzählen wie ich Gottes Führung sehr konkret erlebt habe:

Im Jahr 2009 ging mein Dienst als Jugendreferent in Darmstadt nach über 14 Jahren zu Ende. Ich stand vor der Frage:

Wie geht es weiter für mich? Wo wird meine nächste Stelle sein?

Ich betete und vertraute auf Gott, doch nichts ergab sich.

Ich schaute mir verschiedene Stellenausschreibungen an, viele in Baden-Württemberg, weil dort meine hochbetagte Mutter lebte.

Aber nichts sprach mich an. Nichts ergab sich. Ich betete und vertraute weiter auf Gott. Als eines Tages das Telefon klingelte.

Ich ging ran und es meldete sich eine freundliche Frauenstimme und sagte: „Mein Name ist Pfrin. Gundula Rudloff aus Freiberg.

Wir suchen einen Mitarbeiter für die Kinder- und Jugendarbeit! Haben Sie Interesse?“

Ich war erst einmal verblüfft und antwortete: „Ja, ich suche eine neue Arbeitsstelle, aber woher rufen sie an? Aus Freiberg bei Stuttgart?“ „Nein aus Freiberg in Sachsen!“

Dazu muss ich sagen, dass ich mich bis dahin überhaupt nicht in Richtung Ost-Deutschland orientiert habe. Mein Suchgebiet war ausschließlich Süd-Deutschland. Aber ich kannte Pfr. Dieter Keucher aus Chemnitz, dem ich über das Netzwerk der GGE eine Info zu meiner Stellensuche zukommen ließ.

Am Telefon ergab sich ein sehr gutes Gespräch mit Gundula.

Sie beschrieb mir ihre Gemeinde und ihre Vision. Mir wurde klar, ich konnte sie nicht einfach abwimmeln. Ich muss mir die Stelle zumindest anschauen.

So fuhr ich im März 2009 nach Freiberg. Der Kontrast zu Darmstadt war schon recht groß. Die Jakobikirche und das Gemeindehaus waren noch unrenoviert. Einige Straßen war Holperpisten. Einzelne Häuser war noch Ruinen. Es war alles so anders.

Aber die Freundlichkeit von Gundula und ihrer Familie war überwältigend. Und auch die Gespräche mit dem Kirchenvorstand waren absolut ermutigend und voller Vision. **Die äußeren Umstände**

waren nicht optimal, aber in meinem Herzen spürte ich einen tiefen Frieden. Gott sprach zu mir: „Das ist der Platz an dem ich dich brauche!“ Ich fand sehr schnell ein JA und so kam ich im Sommer 2009 nach Freiberg.

Warum erzähle ich das?

Gott möchte uns in unserem Leben führen. Er hat einen Plan und einen guten Weg für jeden von uns. Er spricht auf ganz unterschiedliche Art und Weise in unser Leben. Manchmal müssen wir unsere Komfortzone verlassen, aber er hat immer einen guten Plan. Gott liebt uns und will nur das Beste für uns.

In unserem Predigttext geht es auch um Gottes Führung, die Paulus und Silas auf der 2. Missionsreise erlebten. Er steht in Apg 16,6–10:

6 Sie (Paulus und Silas) zogen aber durch Phrygien und das Land Galatien, da ihnen vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort zu predigen in der Provinz Asia. 7 Als sie aber bis nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen; doch der Geist Jesu ließ es ihnen nicht zu. 8 Da zogen sie durch Mysien und kamen hinab nach Troas.

9 Und Paulus sah eine Erscheinung bei Nacht: Ein Mann aus Makedonien stand da und bat ihn: Komm herüber nach Makedonien und hilf uns! 10 Als er aber die Erscheinung gesehen hatte, da suchten wir sogleich nach Makedonien zu reisen, gewiss, dass uns Gott dahin berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.

Ist das nicht interessant? Gott führt Paulus und Silas durch den Heiligen Geist genau dorthin, wo er sie braucht.

Sie versuchen zuerst nach Osten zu reisen, aber Gott sagt NEIN. Dann versuchen Sie es nach Nord-Osten, aber Gott sagt wieder NEIN. Erst als Paulus in der Nacht eine Vision bekommen hat, wird ihnen klar wohin die Reise gehen soll, nach Nord-Westen, nach Europa. Gott redet wie in einem Film zu ihnen.

Ein Mann bittet ihn: „Komm herüber nach Makedonien und hilf uns!“ Jetzt wurde ihnen klar, was der richtige Weg ist.

Wir lesen weiter in Apg 16,11–15:

11 Da fuhren wir von Troas ab und kamen geradewegs nach Samothrake, am nächsten Tag nach Neapolis 12 und von da nach Philippi, das ist eine Stadt des ersten Bezirks von Makedonien, eine römische Kolonie. Wir blieben aber einige Tage in dieser Stadt.

13 Am Sabbattag gingen wir hinaus vor das Stadttor an den Fluss, wo wir dachten, dass man zu beten pflegte, und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.

14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, eine Gottesfürchtige, hörte zu; der tat der Herr das Herz auf, sodass sie darauf achthatte, was von Paulus geredet wurde.

15 Als sie aber mit ihrem Hause getauft war, bat sie uns und sprach: Wenn ihr anerkennt, dass ich an den Herrn glaube, so kommt in mein Haus und bleibt da. Und sie nötigte uns.

Paulus und Silas folgen der Stimme Gottes und erleben wie Gott Wunder tut. Ist das nicht großartig?

Sie gehen an das Stadttor am Fluss und knüpfen Kontakte. Sie reden von Gottes wunderbarer Liebe und von Jesus. Und sie treffen auf ein offenes Herz. Es ist Lydia eine Geschäftsfrau, eine Stoffhändlerin. Ihr tat der Herr das Herz auf.

Das Gespräch führte dazu, dass sie an Jesus glauben konnte. Sie legte ihr Leben in Gottes Hände und ließ sich taufen. Was für ein Wunder? Dazu bot sie Paulus und Silas ihre Gastfreundschaft an.

Fassen wir nochmal zusammen:

Paulus und Silas hören auf Gottes Stimme, 2x sagt er NEIN zu ihren Vorhaben und 1x sagt er JA. Trial and error, Versuch und Irrtum.

Sie gehorchen und ziehen los nach Philippi in Griechenland.

Dort erzählen sie Lydia von Jesus und sie kommt zu Glauben.

Damit wird die erste Europäerin Christ.

Was für eine Geschichte! Was für ein wunderbarer Plan Gottes!

Gott führt uns, wenn wir bereit sind seinen Willen zu tun, anstatt auf unsere eigenen Wege zu bestehen. In Psalm 37,5-7 steht:

Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht und dein Recht wie den Mittag.

Sei stille dem HERRN und warte auf ihn.

Paulus und Silas haben Gottes Führung erlebt. Und das können auch wir erleben.

Gott möchte auch zu uns reden, um uns zu führen. Er hat einen guten Plan für unser Leben.

Die spannende Frage lautet nun:

Wie redet Gott zu uns? Was muss er anstellen, damit wir ihn hören? Wie führt uns Gott?

A. Gott redet durch die Bibel

Wenn wir den Willen Gottes erfahren wollen, greifen wir am besten zur Bibel. Viele Antworten bekommen wir durch Gottes Wort.

Sollen wir stehlen? Die Bibel sagt ganz klar NEIN.

Sollen wir Steuern zahlen? Die Bibel sagt ganz klar JA.

Sollen wir lügen? Die Bibel sagt NEIN.

Es gib die Geschichte von einem Angestellten und seinem Chef.

Es klingelt das Telefon und der Chef sagt zu seinem Angestellten: „Bitte sagen Sie der Person, dass ich nicht da bin!“

Doch der sagte: „Dann müssen Sie ihm, das schon selbst sagen, dass Sie nicht da sind!“ Der Chef wurde richtig wütend.

Der Angestellte blieb aber standhaft und sagte: „Wenn ich in Ihrem Auftrag lügen kann, dann kann ich auch Sie anlügen, und das werde ich nie tun!“ Danach wurde der Angestellte wegen seiner Aufrichtigkeit sehr geschätzt, auch von seinem Chef.

Gott belohnt den Gehorsam gegenüber seinem Wort.

Natürlich kann man in der Bibel nicht nachlesen welchen Beruf man ergreifen soll oder wen man heiraten sollen. Aber Gott kann durch Worte der Bibel sehr konkret zu uns reden.

Er kann uns Antwort auf eine Frage geben. Oder uns in unserer Situation genau das richtige Trostwort zusprechen.

Das besondere an der Bibel ist, dass sie ein „lebendiges Buch“ ist, durch das Gott sehr konkret zu uns reden kann.

B. Gott redet durch den Heiligen Geist

Gottes Führung geschieht sehr oft durch den Heiligen Geist. Das kann auf sehr unterschiedliche Art und Weise geschehen. Ich habe mal 10 Punkte gesammelt.

1. Gott redet durch Predigten

Manchmal hören wir im Gottesdienst eine Predigt und merken: Das ist jetzt genau für mich und meine Situation. Gott sieht mich und ermutigt mich hier und heute durch diese Botschaft. Ich bin übrigens sehr dankbar, dass es so viele hervorragende Predigten auf YouTube zu hören gibt.

2. Gott redet im Gebet

Gott kann uns im Gebet durch die innere Stimme des Heiligen Geistes ansprechen. Er kann uns im Gebet zeigen, was wir tun sollen. Gebet ist ja kein Monolog, sondern es ist ein Dialog. Gott möchte zu uns sprechen und er gibt uns Antworten auf offene Fragen. Plötzlich kommen uns Gedanken in den Sinn, die direkt aus seinem Herzen kommen.

Da kann es dann vorkommen, dass er uns zeigt, dass wir etwas bestimmtes tun sollen. Ein Anruf, eine Mail, ein Brief, ein Besuch.

3. Gott redet durch Lieder und Glaubenszeugnisse

Es gibt Lieder, in denen Zeugnisse von Gottes Wirken beschrieben werden. Das kann auch ein Reden Gottes sein und uns emotional ansprechen.

4. Gott redet durch Christen

Gott hat zu mir durch Gundula geredet. Gott hat sie gebraucht, um mir meinen Weg zu zeigen. Manchmal kann ein Rat eines Christen das konkrete Reden Gottes sein.

5. Gott redet durch Eindrücke im Hörenden Gebet

Besonders spannend ist Gottes Reden im prophetischen oder hörendem Gebet. Die Beter haben keine Ahnung in welcher Situation die jeweilige Person ist, die vor ihnen sitzt.

Sie hören nur auf Gott und bekommen von ihm einen Eindruck oder ein Bibelwort. Hier ein Beispiel:

Eine Person kam im PROMISE zum Hörenden Gebet. Die Beter bekommen einen bildhaften Eindruck und sehen vor ihrem inneren Auge einen „Elefanten“. Die Beter sind sich unsicher, ob dieser Eindruck überhaupt von Gott kommt und zögern ihn weiterzugeben. Als sie es doch tun, sehen sie wie die Person voller Freude aufatmet. Sie stand nämlich vor der Frage, ob sie für ein halbes Jahr nach Afrika zu Maria Prean gehen sollte. Aber sie war sich sehr unsicher. Jetzt bekam sie von Gott Klarheit.

Natürlich muss man jeden prophetischen Eindruck prüfen, wie es ja auch unsere Jahreslosung sagt, aber sicher ist, dass Gott auch auf diese Weise redet.

6. Gott redet durch Visionen

Die Vision, die Paulus hatte und den Mann sah, der gerufen hat: „Komm herüber und hilf uns!“, war ein Reden Gottes auf ungewöhnliche Weise: Eine bildhafte Vision, ein geistlicher Film.

7. Gott redet durch ungewöhnliche Zeichen

Bei Mose redete Gott durch einen Dornbusch. Zu Bileam redet er sogar durch einen Esel. Das Volk Israel wurde durch eine Wolken säule und eine Feuersäule ins verheißende Land geführt.

8. Gott redet durch seine hörbare Stimme

Der kleine Samuel konnte Gottes Stimme hören und ist mehrmals davon aufgewacht. Aus Paulus wurde von Jesus hörbar angesprochen: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“

9. Gott redet durch Träume

Josef hatte prophetische Träume viele Jahre bevor sie Realität wurden. Der andere Josef, Marias Verlobter, hatte Träume, die ihn dazu bewegten bei Maria zu bleiben und sich vor Herodes mit dem Jesusbaby in Ägypten in Sicherheit zu bringen.

10. Gott redet durch Lose

Der Ersatz für Judas wurde von den Aposteln bestimmt durch das Werfen der Lose. Es gab zwei Kandidaten Josef, genannt Barsabbas, und Matthias. Es wurden unterschiedlich markierte Steinchen in einem Behälter geschüttelt und auf den Boden geworfen. Das Los erwählte Matthias. Auch auf diese Weise redet Gott.

C. Gott redet durch Umstände

Gott kann „Türen öffnen“ und „Türen schließen“. Aus heiterem Himmel können sich ungeahnte Möglichkeiten ergeben.

Ich sehe zum Beispiel die Möglichkeit, dass wir seit Jahren als Christen in Freiberg das Kinderangebot auf dem Christmarkt machen dürfen, als eine offene Tür beim Stadtmarketing.

Gott kann aber auch einen Schicksalsschlag dazu gebrauchen, dass wir näher zu ihm kommen und stärker auf ihn vertrauen lernen.

So schlimm eine Krankheit oder ein Unfall auch sein mag, es gibt viele Menschen, die so einen Umstand als einen geistlichen Weckruf erlebt haben. Herausfordernde Umstände können einen stärker zu Gott hinführen, aber auch genau das Gegenteil bewirken. Sie haben das Potential einen von Gott zu entfremden. Umstände sind also besonders herausfordernd in Bezug auf Gottes Reden.

Bei allem Reden Gottes bleibt aber immer noch die Frage:

Höre ich ihn überhaupt? Bin ich empfängsbereit?

Und wenn ich ihn höre: **Will ich ihn hören? Höre ich auf ihn?**

Bin ich ihm gehorsam? Vertraue ich ihm?

Ich möchte uns heute ermutigen auf Gottes Stimme zu achten.

Er ist der „gute Hirte“, dem wir voll und ganz vertrauen dürfen.

Er möchte konstant zu uns reden, um uns jeden Tag auf seinem guten Weg zu führen. Lasst uns ihn suchen, auf ihn hören und ihm gehorchen. Er hat einen wunderbaren Plan für jeden von uns.

Amen.

Hier noch eine Buchempfehlung:

Gott spricht in meinen Tag hinein: Marianne und Wolfgang Peuster (GGE Thema)